

alnetella Stt., *betulicola* Stt., *glutinosae* Stt. und *luteella* Stt. fallen. In der Vorderflügelgefärbung ähnelt sie sehr der *Nepticula luteella*, die aber kürzere Fühler und eine etwas matter glänzende, oft unvollständige oder undeutliche Vorderflügelbinde hat.

Die Art wurde von mir zuerst im Herbst 1937 in den Klosterneuburger Auen festgestellt und in den Folgejahren auch im Weichbilde von Klosterneuburg und in der Hinterbrühl bei Mödling aufgefunden. Ich benenne sie nach „Nivenburg“, einer der älteren Bezeichnungen von Klosterneuburg.

*

Ich behalte mir vor, Minen- und Genitalienbilder beider Arten in einer späteren Folge dieser Zeitschrift zu veröffentlichen.

Beschreibung einiger in Steiermark gefangener Lepidopterenformen.

Von Fritz Hoffmann, Leibnitz.

***Parnassius apollo* L.** ♂, 75 mm Spannung, Trofaiach, Rötzgraben, am 5. Juli 1935 von M. Lindenbauer erbeutet. Der Falter macht einen krankhaften, kümmerlichen Eindruck und ist unter normalen Artgenossen gefangen worden. Durch das Schwinden einiger Flecke im Vorderflügel und das fehlende Rot des oberen Fleckes im Hinterflügel gemahnt sein Äußeres stark an die ab.
novaræ Obth.

Vorderflügel. Am größten ist der innere Zellfleck, der äußere ist klein und schmal, beide sind schwarz, doch durchsetzt mit weißen Schuppen. Die Fortsetzung des letzteren (zwischen R₁ und R₂) fehlt. Zwischen dem äußeren Zellfleck und dem gegen den Rand folgenden Fleck ist nur ein Zwischenraum von 2 mm (sonst 4½ mm). Der Innenrandfleck besteht, wie die Flecken, außer jenen in der Zelle aus einer losen Anhäufung schwarzer Schuppen ohne scharfe Grenzen und sendet gegen die Basis einen Strahl schwarzer Schuppen. Die Submarginalbinde ist in der Zeichnung normal, doch, wie alles andere, schütter.

Hinterflügel. Der Vorderrandfleck mißt nur 2½ mm und besteht aus einer schüttereren Anhäufung schwarzer Schuppen ohne Rot. Der andere Fleck mißt 3 mm, hat unscharfe Grenzen und enthält einen sehr kleinen blauroten Fleck (links 1 mm, rechts 1½ mm im Durchmesser). Die Tornusflecken sind mit dem Innenrandschatten verbunden und ohne scharfe Begrenzung, schattenhaft. Der sogenannte Glassaum besteht aus kleinen, dünnen, nach außen spitzigen Schuppen von schwarzer Farbe. Dieser „Glassaum“ ist in der Durchsicht nicht glasig, auch nicht bei normalen Faltern!

Unterseite. Entspricht der Oberseite, doch sind die beiden Flecke der Hinterflügel blaßrötlich und auch beim Vorderflügel sichtbar, ohne weißen Mittelpunkt. Sogar die zwei

Querflecken ober dem Tornus sind undeutlich rot gekernt, ebenso die Basis. (In Sammlung Lindenbauer.)

Parnassius phoebus F. Bilateral geteilter Zwitter, links ♀, rechts ♂. Gefangen von M. Lindenbauer am 29. Juli 1937 im Reichensteingebiet.

Zeichnung und Färbung normal, der weibliche Fühler ist schwächtiger, das Abdomen männlich. Bemerkenswert ist der Umstand, daß der männliche Flügel stark beschädigt ist, während der weibliche keine Beschädigung aufweist, was ich mir dadurch erkläre, daß das Tier mehr männliche Züge aufweist und der männliche Flügel jedenfalls mehr Bewegungen beim Fliegen machte, als der weibliche. Der Falter flog nach Aussage des Herrn Lindenbauer zu einer Zeit, als noch keine ♀♀ zu sehen waren und torkelte abseits seiner männlichen Artgenossen allein — als „Außenseiter“ — umher. (In Sammlung Lindenbauer.)

Melitaea didyma O. ♂, Trofaiach, am Berge Kulm am 27. Juni 1937 von M. Lindenbauer erbeutet. 36 mm Spannung.

Oberseite: Saum aller Flügel verbreitert. Mittelbinde im Vorderflügel 2 mm, im Hinterflügel 3½ mm breit zusammengeflossen, besonders gegen den Innenrand zu. Zwischen Saum und Mittelbinde völlig zeichnungslos.

Unterseite des Vorderflügels: Am Saum, von der Subcosta bis C₂, sieben schwarze Keilflecke, proximal fünf schwarze Flecke in und unter sowie um die Mittelzelle, sonst völlig zeichnungslos.

Hinterflügel: Proximal braun mit vier basalen schwarzen Flecken und schwarzer äußerer Begrenzung. Der distale Teil bis zum Saum schwefelgelb mit einer braunen schmalen Binde vor den sechs großen länglichen schwarzen Randflecken.

Es ist ohne Zweifel einer der zehn, von Skala in der Gubener Entomologischen Zeitschrift XX, p. 310, Tafel 4 und XXI, p. 237, beschriebenen Aberrationen, welche leider im Berge-Rebel nicht aufgenommen wurden. Ich sah alle diese Falter selbst bei meinem Freunde Skala in Brünn.

Die Unterseite des oben geschilderten Falters wirkt ganz exotisch, es ist jedenfalls eine ganz hervorragende Abänderung.

Acherontia atropos L. ♂, 115 mm Spannung. Am 10. Oktober 1940, dem *Atropos*-jahr in Leibnitz, von Lindenbauer aus einer Raupe gezogen.

Das Hauptmerkmal dieses Falters: die äußere Querbinde im Vorderflügel fehlt. An ihrer Stelle findet sich vom Außenrand bis M₃ ein großer, weißlicher, gegen den Außenrand lichtbräunlicher, unscharf begrenzter Fleck ohne die Zeichnung. Das innere Querband ist normal.

Auf jedem Vorderflügel befindet sich am Außenrand je eine rundliche, mit Fransen versehene Ausbuchtung ober dem Tornus. Jedenfalls eine pathologische Form¹⁾.

Studien über die Genitalien einiger Coleophoriden II.²⁾

Von S. Graf v. Toll, Kattowitz.

(Mit 7 Figuren auf 1 Tafel.)

Im Jahre 1941 fand ich in der Nähe von Kattowitz an *Vaccinium uliginosum* L. über ein Dutzend Exemplare einer *Coleophora*, die der *Col. ledi* Stt. sehr ähnlich waren. Ich wußte aber, daß *Col. ledi* Stt. ausschließlich an *Ledum palustre* L. gefunden wird. Diese Pflanze fehlte jedoch in der nächsten Umgebung des Fundortes der fraglichen *Coleophora*-Art. Es konnte sich auch nicht um *Col. uliginosella* G l i t z handeln, da die fraglichen Exemplare viel kleiner und zarter im Bau waren. Herr W. B r a n d t in Herrala machte mich darauf aufmerksam, daß es wohl *Col. plumbella* K a n. sei. Er sandte mir eine Abschrift der Veröffentlichung von Dr. K a n e w a in S. H. A., für die ich ihm herzlich danke. Über die *Col. plumbella* K a n. (*C. chamaemori* K a n. i. l.) schreibt Dr. K a n e w a folgendes: „Im Jahre 1924 fand ich in P. K.: Onlainen einige Exemplare einer *Coleophora*-Art, die ich für *C. ledi* Stt. gehalten hätte, wenn nicht gerade *Ledum* am Fundplatz gefehlt hätte. Deshalb habe ich später *ledi* näher untersucht. Es zeigte sich, daß unter den richtigen *ledi*-Exemplaren bisweilen auch diese neue Art vorkommt. Sie ist kleiner, nicht grünlich metallglänzend, sondern bleigrau und mit schwächerem Metallglanz. In den Genitalien findet man deutliche Unterschiede gegenüber *ledi*. B e n a n d e r hat die männlichen Genitalien (wenigstens den *Aedoeagus*) als *ledi* abgebildet und beschrieben, so daß die Art auch in Schweden vorzukommen scheint, was auch zu erwarten war. Die Zähne am *Aedoeagus* und die mehr als bei *ledi* ausgezogene einwärts gebogene Spitze des *Sacculus* sind charakteristisch für diese Art.“

Die von mir bei Kattowitz gesammelten Exemplare stimmen mit der Beschreibung K a n e w a s vollkommen überein. Es fehlt ihnen jede Spur des messinggrünlichen Tones der *Col. ledi* Stt., auch sind sie zarter gebaut und meist etwas kleiner.

Ich will mich hier etwas eingehender mit dem Bau des Genitalapparates dieser beiden ähnlichen Arten befassen. Die Unterschiede sind bei diesen Arten in beiden Geschlechtern ganz beträchtlich, trotzdem eine nahe generische Verwandtschaft doch unverkennbar bleibt.

¹⁾ Vgl. hiezu Skell, Mitt. Münchn. Ent. Ges., XIX., 1929, p. 303—310, Taf. XVII—XXIII. In dieser Arbeit werden die Ursachen derartiger Mißbildungen untersucht und einige ähnlich abweichende Falter abgebildet.

²⁾ Vgl. I, diese Zeitschrift, XXVII, 1942, p. 78—84, Taf. IV, V.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift des Wiener Entomologen-Vereins](#)

Jahr/Year:

Band/Volume: [27](#)

Autor(en)/Author(s): Hoffmann Fritz

Artikel/Article: [Beschreibung einiger in Steiermark gefangener Lepidopterenformen. 211-213](#)